

Alle anders, darum passt es

Meine neue Gemeinde Herbst 2021



Liebe Gemeinde,

es ist schön, eine Gemeinschaft zu haben, in der alle füreinander da sind, sich jeder und jede mit den persönlichen Gaben einbringt. Dann wird es leicht(er) für alle.

Es gäbe viel zu schreiben über die zurückliegende Zeit, über Einschränkungen und Veränderungen. Auch könnte man abwartend in die Zukunft gehen, weil man resigniert.

Man kann sich aber ebenso freuen über Gottes Bewahrung in der zurückliegenden Zeit. Man kann dankbar sein für seine Hilfe und seine Versorgung. Man kann die Zukunft in die Hand nehmen und mitwirken.

Mehr denn je merken wir, dass es hier und dort Engpässe gibt und wir nicht einschätzen können, wie es wohl werden wird. Gerade in dieser Zeit braucht es mehr denn je das Gebet füreinander, die Geborgenheit der Gemeinschaft,

die Zuwendung zu göttlichen Gedanken und das aktive Teilnehmen an den vielen Aufgaben.

Gott wendet sich uns immer wieder neu zu, weil er jede(n) persönlich kennt und alles weiß. Ich möchte zwei Gedanken aufgreifen und zum Nachdenken anregen.

Zum einen das Motto des Internationalen Jugendtages: **Here I am – hier bin ich.**

Das ruft Gott uns zu. Was antworten wir?

Zum anderen das Schaubild der Jugend, das sie uns nach dem Konfirmationsgottesdienst wunderbar anschaulich präsentiert hat: **Alle anders, darum passt es.** Passt es auch für dich?

Es wäre einfach schön, wenn wir Gott

antworten: Wir sind hier. Wir helfen mit, dass es passt.

Seid herzlich begrüßt,
euer Lars Lehné



FOTOLIA

Am Samstag, dem 21. August, wurden **Adelina und Hamilton Dos Santos** im Kreise ihrer Lieben von unserem Hirten Bernd Becker in der Gemeinde Berlin-Treptow getraut. Als Trauwort dienten die Verse 13 und 14 aus 1. Korinther 16: „Wachet, steht im Glauben, seid mutig und seid stark! Alle eure Dinge lasst in der Liebe geschehen!“ *Wir freuen uns mit euch und wünschen euch von Herzen alles Gute und Gottes Segen für euren gemeinsamen Lebensweg!*

EDSON MANUEL



Die Corona-Pandemie hat so manches durcheinandergebracht. So auch die Hochzeit von **Henriette Sonne (jetzt Berlik-Sonne) und Michael Berlik**.

Zunächst fand ihre standesamtliche Trauung statt, direkt danach sollte die kirchliche folgen. Doch es kam anders als geplant: Aufgrund des Lockdowns waren zunächst keine kirchliche Trauungen mehr möglich.

Nach mehrmaliger Verschiebung konnten sich beide schließlich am 21. August vor Gott und der Gemeinde das Versprechen der gegenseitigen Treue geben – ein Jahr und ein Tag nach dem Ja beim Standesbeamten.

Priester Marcel Ribbert hielt diesen Hochzeitsgottesdienst, dem Vers 22 aus dem Propheten Esra, Kapitel 8 zugrunde lag: „Die Hand unseres Gottes ist zum Besten über allen, die ihn suchen.“ Der Kerngedanke: Wer Gott sucht, erlebt, dass seine Hand das Beste bereitet, auch wenn nicht alle Wünsche in Erfüllung gehen.

Als profanes Beispiel nannte Priester Ribbert, dass Micha und Jetti eine geeignete Wohnung gefunden hatten,

die jedoch plötzlich nicht mehr verfügbar war. Stattdessen öffnete sich aus dem Nichts eine Tür und beide haben nun eine schöne Wohnung in guter Umgebung (und in Gemeindenähe).

„Versucht in eurer Ehe, nicht nur selbst glücklich zu werden, sondern macht den jeweils anderen aktiv glücklich! So ist mit der Hilfe Gottes ein erfülltes Leben sichergestellt!“, so Priester Ribbert.

Diakon Stefan Damke deutete anschließend das Wort EHE: Es besteht aus drei Buchstaben. Die beiden „E“ stehen für die beiden Brautleute, das „H“ dafür, was beide aus ihrer Ehe machen: „Hölle“ oder „Himmel“. Möge dieser Bund doch immer ein Himmel sein!

Nach ihrem Ja erhielt das Brautpaar mit ihrem Kind unter Jettis Herzen den Segen Gottes. Anschließend überraschten jugendliche Geschwister und Freunde mit Spruchbändern, auf denen stand: „Erfreut einander“, „Lacht zusammen“, „Bestärkt euch“, „Liebt euch“, „Bleibt Gott befohlen“, „Betet zusammen“. Dem schließen wir uns von Herzen an.

PETER DÜMKE/BERNHARD CISAR



Laura Wiczorreck

3 ... 2 ... 1 ... meins! Dieser Slogan könnte die Überschrift für den Gottesdienst am 11. Juli sein.

Es war nicht nur die Nummer des Eingangsliedes, sondern **Simone Marschall-Fleitmann und Richard Fleitmann** haben geheiratet und konnten den Trausegen zu ihrer Hochzeit empfangen. Dabei stand die Eins auch im Mittelpunkt des Gottesdienstes, den unser Evangelist Lars Lehné durchführte. Im Besonderen gingen er und die mitdienenden Amtsträger auf das Eins-sein ein. Aber auch der Hinweis, selbst eine Eins zu sein – also das stete Bemühen, sich im Sinne Gottes zu verbessern und zu verändern – wurde unserem Hochzeitspaar und der Gemeinde nahegebracht. Umrahmt von teilweise beschwingter Musik von Orgel und Klavier konnte unsere Gemeinde einen tollen Hochzeitsgottesdienst erleben.

LARS LEHNÉ

Wir wünschen den frisch Vermählten von Herzen alles Liebe und einen tollen Start ins gemeinsame Eheleben.

MICHAEL BERLIK



Am 22. August empfangen unsere Glaubensgeschwister **Bärbel und Bernd Hallman** den Segen zur Goldenen Hochzeit. Dem Festgottesdienst lag das Bibelwort aus Psalm 1, die Verse 1 und 2 zugrunde:

„Wohl dem, der nicht wandelt im Rat der Gottlosen noch tritt auf den Weg der Sünder noch sitzt, wo die Spötter sitzen, sondern hat Lust am Gesetz des Herrn und sinnt über seinem Gesetz Tag und Nacht!“

Evangelist Lars Lehné führte nach dem Eingangsglied (Nr. 257) in der Predigt aus, wie wichtig die Orientierung zu Gott ist, um standhaft dem Bösen gegenüber zu treten und somit bewusst die Sünde zu meiden. Priester Thilo Wiczorreck nannte hierfür beispielhaft die Leitplanken einer Autobahn, die als Sicherheit im täglichen Leben dienen. Auch Diakon Wolfgang Regnery wünschte dem Jubelpaar in seinem Mitdienen weiterhin festen Zusammenhalt auf ihrem gemeinsamen Weg.

Wenn Gott in den Bund der Ehe mit aufgenommen ist, drängt er sich nicht

zwischen das Paar, sondern begleitet sie wohlwollend in die Zukunft. Es ist wichtig, immer wieder den Frieden neu zu ergreifen und alles in Liebe geschehen zu lassen. Das ein-



BERNHARD CISAR

gespielte Schlusslied brachte es auf den Punkt: „Gut, dass wir einander haben!“

ANDREAS SCHNEIDER

Am 29. August besuchte **Bezirksapostel Wolfgang Nadolny** unsere Gemeinde, die an diesem Sonntag voll ausgebucht war. Hinzu kamen noch die unzähligen vielen per Telefon oder Video angeschlossenen Geschwister. Das Eingangsglied war die Nummer 144 aus unserem Gesangbuch.

Der Bezirksapostel diente mit dem Bibelwort aus der Apostelgeschichte 2, Vers 42: „Sie blieben aber beständig in der Lehre der Apostel und in der Gemeinschaft und im Brotbrechen und im Gebet.“

Nach einem schönen musikalischen

Einspieler legte der Bezirksapostel zunächst den Frieden auf die gesamte Gemeinde. In Bezug auf das Bibelwort sagte er sinngemäß, dass Gott selbst beständig und treu in seiner Liebe zu den Menschen ist. Und wie sieht es mit uns aus? Die Hochzeit im Himmel kann nur mit einer treuen, beständigen Braut stattfinden. Unsere Gemeinschaft

macht stark. Wenn wir zum Beispiel in einer Notsituation sind, gehen wir zu jemandem, der verlässlich ist, der die Wahrheit spricht. Auch ein Sportler beispielsweise muss beständig trainieren, um Erfolg zu haben.

Zum Mitdienen wurde unser Bezirksältester Thomas Krack gebeten. Er führte u. a. aus, dass nur, wer beständig ist, die verschiedenen Facetten – zum Beispiel in der Gemeinde – kennenlernen kann und im Evangelium Tiefgang entwickelt.

Es gibt auch für Glaubensgeschwister Verlässlichkeit und ermöglicht Wachstum, man entwickelt sich weiter.

Nach dem Bußlied (Nr. 171), dem Unser Vater und der Sündenvergebung erfolgte die Heilige Versiegelung unserer kleinen Glaubensschwester **Isabella**. Unser Bezirksapostel sagte den Eltern, dass sie das Fundament



LAURA WIEZORRECK

in ihr Kind legen, indem sie als Vorbild im Glauben und in der Liebe innerhalb der Familie leben. Es wird wohl des Öfteren danach gefragt, warum es bei uns keine Taufpaten gäbe. Die Antwort hierauf gab er ganz klar: Doch, Tauf- und Versiegelungspaten bestehen bei uns aus der gesamten Gemeinde.

Es folgte das Heilige Abendmahl für die Anwesenden sowie für unsere Entschlafenen. Als Lied hierzu sangen wir Nr. 227 sowie Nr. 68.

Nun durften unsere Glaubensgeschwister **Angelika und Hans-Ottmar Petrusch** zum Altar schreiten. Begleitet wurden sie hierzu von einem Musikstück, gespielt von Barbara Regnery am Klavier und Tobias Heinrich auf der Geige; den Text zu dem Lied sprach Simone Marschall-Fleitmann. Der Bezirksapostel hatte

den Impuls, unserem Goldenen Hochzeitspaar das Wort aus 5. Mose 32, 3 und 4 an die Hand zu geben: „Denn ich will den Namen des Herrn preisen. Gebt unserm Gott allein die Ehre! Er ist der Fels. Seine Werke sind vollkom-

men; denn alle seine Wege sind recht. Treu ist Gott und kein Böses an ihm, gerecht und wahrhaftig ist er.“ Er erwähnte unter anderem, dass unsere Geschwister ihr ganzes Leben mit Gott gelebt haben. Anschließend erhielten sie den Segen zu ihrer Goldenen Hochzeit.

Nach dem Schlussge-

bet erfreute uns der afrikanische Frauenchor mit einem wunderschönen Abschlusslied.



BERNHARD CISAR

Am 13. Juni besuchte unser **Bezirksapostel Wolfgang Nadolny** unsere Gemeinde. Als Grundlage für den Gottesdienst verwendete er das Bibelwort aus 2. Chronik 20, Vers 21. Er unterstrich in sei-

schwestern standen sie vor dem Altar und erlebten die Handauflegung durch das Apostelamt.

Für die Gemeinde gab es nach der anschließenden Feier des Heiligen Abendmahles noch eine weitere

besondere Freude: Unser Bezirksapostel ordnete zwei neue Diakone für unsere Gemeinde.

Diakon Wolfgang Regnery (im Bild links) und **Diakon**



BERNHARD CISAR

nem Dienen, dass ein starker Glaube an Gottes Allmacht und das Loben des Herrn Segen bringt und Hindernisse hinwegräumen kann. Dazu gilt es auch heute, Gott und seinem Plan uneingeschränkt Vertrauen zu schenken.

Dieser Sonntag war ein besonderer Segenstag für unsere Gemeinde. In diesem Gottesdienst empfingen die Kinder **Luisa Schulze, Elina Koltermann, Maja Ribbert, John Brauner, Martha Kunschmann und Thea Grunow** das Sakrament der Heiligen Versiegelung. Getragen von ihren Eltern und umrahmt von den Glaubensge-

Marco Schwarzwald verstärken zukünftig den Amtsträgerkreis und stellen sich in den wertvollen Dienst der Seelsorge.



LAURA WIECZORRECK

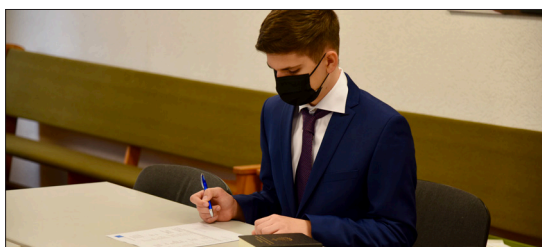
Wir sind sehr dankbar für diesen reich gesegneten Sonntag!

LARS LEHNÉ

You'll never walk alone

Meuzinho Maleca, Elias Krügermann, Paul Pennhoff und Marlene Maleca standen nicht nur im Zentrum des Gottesdienstes am 19. September, sondern auch im Mittelpunkt einer bunten Gemeinde. Musik, Blumen, Plakate, Herzen – alles war vorbereitet.

„Gott ist der größte – und er geht heute einen Bund mit euch ein“, so Hirte Marcus Wieczorrek in seiner Konfirmationsansprache. In Erinnerung bleiben wird auch das farbenfrohe Statement der Jugend: „Alle anders, darum passt es.“ JENS ZIMMER





TAUFE



BODO ADAMIUS

Den Jüngsten wandte und wendet sich Jesus stets mit ganzem Herzen zu. So auch am Sonntag, dem 6. Mai: **Martha Isabel Kunschmann**, zarte sechs Monate alt, empfing in dem Namen des dreieinigen Gottes ihr erstes Sakrament, die Heilige Wassertaufe.

Unser Bezirksälteste Thomas Krack, der die Handlung vollzog, hieß Martha Isabel in der Gemeinde willkommen und ermutigte die Eltern Carmen und Dennis zu einer wertebasierten Erziehung im Sinne des Evangeliums; die Verantwortung dafür liegt nun bis zu Marthas Konfirmation im Jahr 2035 bei ihnen. Till wird als großer Bruder sicher auch dazu beitragen. JENS ZIMMER

UMZÜGE

Wir haben uns am Sonntag, dem 15. August von **Alexander und Johanna Scholz** und den beiden Kindern **Felicitas und Florian** verabschiedet.

Alex ist ein Ur-Wilmersdorfer, der sich als Unterdiakon, Diakon und Sonntagsschullehrer in der Gemeinde eingebracht hat. Nach einem beruflichen Wechsel in die Region Stuttgart, kehrte er wieder zurück nach Ber-

lin. Im Jahr 2014 folgte die Hochzeit mit Johanna und die Ordination zum Priester. Später wurde Alex Kinderpriester, Johanna engagiert sich als Öffentlichkeitsbeauftragte des Bezirks Berlin-Südwest.

Wir werden euch sehr vermissen! Eure liebevolle Betreuung der Geschwister, die immer zugewandte und anpackende Art, die tollen Kinderausflüge und vieles andere wer-



BERNHARD CISAR

Wilfried und Monika haben sich über viele Jahrzehnte in der Gemeinde Wilmersdorf eingebracht. Seit 1984 war Wilfried Unterdiakon, später Diakon und Gemeindediakon. Als gute Seele kümmerte er sich um das Gebäude, die Haustechnik und das Grundstück, Monika unterstützte bei der Gartenarbeit. Sei es bei Organisation von Kirchenfesten, als Fahrdienst oder wann immer man eine helfende Hand benötigte, wart ihr zur Stelle.

Ihr habt euch dafür entschieden Berlin zu verlassen und gemeinsam mit einer eurer zwei Töchter in Leegebuch bei Oranienburg zusammenzuleben. Vielen Dank für alles. Für den neuen Lebensweg wünschen wir euch von Herzen alles Gute und Gottes Segen!

den immer in Erinnerung bleiben. Euer Lebensmittelpunkt liegt schon länger in Kladow. Jetzt habt ihr euch für einen Wechsel in die Gemeinde Kladow entschieden. Vielen Dank für die schöne Zeit, wir wünschen euch von Herzen alles Gute und eine schöne Aufnahme in Kladow.

Auch von **Wilfried und Monika Milicic** haben wir uns am 12. September verabschiedet.



MICHAEL BERLIK



PETER DÜMKE

Begleitet von der Melodie „Danke für diesen guten Morgen“ wurde

unsere Familie Härtel am 18. Juli nach dem Gottesdienst aus unserer Gemeinde verabschiedet.

Dominik und Nina Härtel ziehen mit **Luis, Luca, Nele** und ihrer im September geborenen Tochter **Nike** in den südlichen Speckgürtel von Berlin, was leider auch einen Gemeindefwechsel mit sich bringt. Unser Vorsteher dankte der Familie für ihren vielfältigen Einsatz in der Gemeinde, sei es als Priester, Organist, Dirigent oder Vorsonntagschullehrerin. Mit den besten Wünschen für einen guten Start im neuen Zuhause wurde das Kapitel Schöneberg mit einem lachenden und einem weinenden Auge beendet.

Wir wünschen der Familie Härtel alles Gute und freuen uns auf die nächste Begegnung. MICHAEL BERLIK

AUF WIEDERSEHEN

Ein langes und erfülltes Leben ist zu Ende gegangen. Unser am 1. Juli 1924 in Langenbielau (Schlesien) geborener Glaubensbruder **Rudi Gildner** ging kurz vor Vollendung seines 97. Lebensjahres am 5. Juni in die Ewigkeit. Er war seit 1947 Mitglied unserer Gemeinde Berlin-Schöneberg und suchte, soweit es ihm möglich war, die Nähe unseres himmlischen Vaters in den Gottesdiensten.

Er erlebte eine schöne und geborgene Kindheit in seiner Heimat in Schlesien, kam unverseht durch die Kriegszeit und gründete eine Familie, aus der zwei Kinder und zwei Enkelkinder hervorgingen. Diese Familie war sein Ein und Alles, dort brachte er seine Kräfte und Liebe ein und stand mit Rat und Tat, aber auch mit seinem feinen Humor zur Seite. Von sich machte er wenig Aufhebens; wenn es

seinem Umfeld gut ging, ging es ihm auch gut. So brachte er sich auch bei seiner Arbeit bei den amerikanischen Alliierten ein und war dort geschätzt in seiner Tätigkeit und als Mensch.

Als seine Ehefrau im Jahr 2015 in die Ewigkeit ging, traf es ihn doch schwer. Aber auch hier verzagte er nicht, sondern fand mit dem Vertrauen auf ein Wiedersehen und dem Zusammenhalt in der Familie Kraft, damit umzugehen.

Er hinterlässt eine Lücke und wir vermissen ihn, freuen uns aber auf ein Wiedersehen.

FRANK FERL

vermisst hat, gut 2 ½ Jahre nach dessen Heimgang in die Ewigkeit folgen. Die Freude über das Wiedersehen dürfte für beide groß sein.



BERNHARD CISAR



PRIVAT

Unsere Glaubensschwester **Vera Platen**, hat am 30. März im Alter von 89 Jahren ihr irdisches Kleid abgelegt und darf nun das schauen, was sie hier auf Erden glaubte. Damit durfte sie nun ihrem Ehemann Helmut Platen, mit dem sie 61 Jahre verheiratet war und den sie hier auf Erden sehr

Schwester Platen lernte die Neuapostolische Kirche durch ihren Mann kennen und wurde im Alter von 25 Jahren ein Gotteskind. Gemeinsam besuchten sie seit 1958 die Gottesdienste, zunächst in Berlin-Steglitz und nach der Gemeindefusion dann die neue Gemeinde Schöneberg.

Krankheitsbedingt konnte unsere Glaubensschwester die Gottesdienste in den letzten etwa vier Jahren nicht mehr besuchen und wurde deshalb zu Hause von ihren Amtsträgern seelsorgerisch betreut.

Ihre letzte Ruhestätte fand Schwester Platen bei ihrem Mann, dessen Wunsch es war, auf See beigesetzt zu werden.

BERNHARD CISAR

Warnemünde schmeckt!

Wunderschön, das Warten hatte ein Ende. Pandemiebedingt war es fast zwei Jahren nicht möglich, eine Busreise durchzuführen. Am 16. September trafen sich die Senioren an der Kirche Schöneberg zu einer dreitägigen Fahrt nach Rostock/Warnemünde.

nur in grauen Tönen. Unter den Anwesenden war die große Freude, wieder reisen zu können laut vernehmbar. Fröhlichkeit strömte aus den Herzen und füllte den Bus. Bei einer Rast gab es auch, so wie bei jeder Reise Brauch ist, leckere Brötchen.



Nachdem wir uns im Gebet der Fürsorge unseres himmlischen Vaters anempfohlen hatten, ging die Reise mit dem bewährten Busfahrer Detlef in Richtung Ostsee. Der Himmel hatte sich leider nicht mit einer leuchtenden blauen Farbe geschmückt, zeigte sich

Nach dieser Stärkung ging es weiter gen Ostsee, wo wir im Hotel erwartet wurden. Corona-Regeln verlangsamten den Bezug der Hotelzimmer ein wenig. Jeder hat aber sein Bettchen bekommen. Nun stand die Zeit bis zum Abendbrot zur freien Verfügung.

Gegen Abend fand sich die Reisegruppe dann bei Ottos Restaurantschiff ein. Zur Magenfüllung waren hier leckere Speisen von Fisch und Fleisch vorbereitet. Schon beim Lesen der Menükarte lief das Wasser im Mund zusammen. Speis und Trank in gemütlicher Atmosphäre erzeugten ein Wohlgefühl im Herzen. Bei schönen Unterhaltungen verging der Abend im Nu. Nachdem sich langsam

Hotel ab und brachte uns zur Anlegestelle im Rostocker Hafen. Mit dem Schiff „Mecklenburg“ ging die Reise auf der Warnow nach Warnemünde. Die Sehenswürdigkeiten unterwegs erklärte uns der Käpt'n des Schiffes. Die dunklen Wolken verzogen sich langsam und die Sonne schickte hier und da einen Sonnenstrahl zur Erde.

Bis zum Kaffeetrinken konnte jeder auf seine Art Warnemünde erkun-

den. Am Nachmittag war das Hotel Neptun Treffpunkt für eine Erholungspause. Hier waren im Panoramacafé im 19. Obergeschoss Plätze reserviert. Köstlicher Kuchen und heißer Kaffee verwöhnten den Gaumen.

Um Platz für das Abendessen zu schaffen und um die mittlerweile wärmenden Sonnenstrahlen zu genießen, bot sich

die lange Strandpromenade an. Hier wurden Naschereien, Andenken, Handwerkskunst, Schmuckstücke, Glas- und Keramikfertigungen sowie manch andere nützliche Dinge, aber auch Kitsch, feilgeboten. Für jeden Geschmack etwas.



HEINZ HOLSTE

Müdigkeit einschlich, wurde mit einem Verdauungsspaziergang der Weg zum Hotel angetreten.

Nach einer erholsamen Nachtruhe sorgte ein umfangreiches Frühstücksbuffet für einen guten Start in den Tag. Unser Busfahrer Detlef holte uns vom

Gemächlichen Schrittes und mit manch netter Plauderei wurde das Ziel für die abendliche Verköstigung erreicht. Unser Fahrer Detlef hatte im Restaurant mit dem eigenartigen Namen „Kettenkasten“ für die Reisegruppe Plätze gebucht. Alle waren gespannt, was uns dort erwartet. Das Lokal ist wohl eines der ältesten Gastronomiebetriebe in Warnemünde. Ganz rustikal mit alten Möbeln, Bildern und anderen in die Jahre gekommenen Gegenständen vermittelte es eine urgemütliche Stimmung. Die guten Speisen und Getränke bereiteten den Geschmacksknospen ein Hochgefühl der Freude und mundeten allen wunderbar.

Geplant war, in diesem Gasthaus den Abend in freudiger Gemeinschaft und ein wenig musikalischer Unterhaltung zu verbringen. Leider wurde daraus nichts. Der Wirt hat uns entgegen der Absprache freundlich, aber bestimmt hinauskomplimentiert. Schade, es wäre sicherlich ein schönes Beisammensein geworden. So haben wir dann in aller Ruhe den Weg zum Bus angetreten und sind zum Hotel nach Rostock gefahren. Alles in allem war es aber ein schöner Tag.

Am Samstagmorgen wurde noch einmal für einen guten Tagesstart das Frühstücksbuffet geplündert, um gestärkt die Koffer zum Bus zu trans-

portieren, den Busfahrer Detlef inzwischen zum Hotel geholt hatte. Das Wetter war traurig über unsere Abreise und goss aus dunklen Wolken einige Tränen hernieder. Auch auf der weiteren Fahrt hatte der Scheibenwischer des Busses einiges zu tun.

So auf halber Strecke hatten doch die ergiebigen Unterhaltungen im Bus ein leeres Gefühl in der Bauchgegend hervorgerufen, was den Fahrer nötigte, trotz ein wenig Nieselregens einen Rastplatz anzusteuern. Eifrigige Helfer schafften den von einigen Schwestern gebackenen und mitgebrachten Kuchen zu einer Sitzgruppe auf dem Parkplatzgelände. Siehe da, es hörte auf zu nieseln, der Kuchen wurde nicht eingeweicht und der Kaffee nicht wässrig. Das hat der himmlische Vater wieder gut hingekriegt. Nochmals herzlichen Dank dafür.

Nachdem wir etwa eine Stunde brauchten, um die Kuchenbleche zu leeren, ging es wieder fröhlich auf die Autobahn. Am frühen Nachmittag erreichten wir so den Innsbrucker Platz. Eine schöne Reise war zu Ende. Mit Dankbarkeit und Freude im Herzen verabschiedete sich die Reisegruppe in der Hoffnung auf eine baldige neue gemeinsame Fahrt. Unserem himmlischen Vater sei Dank für seine bewahrende Reisebegleitung in einer schönen Gemeinschaft. HEINZ HOLSTE

Grillen im Garten, schlemmen in Spandau

Bedingt durch die Pandemie konnten die Senioren der Gemeinde Schöneberg-Wilmersdorf lange Zeit nicht zur Gemeinschaftspflege zusammenkommen. An diesem 17. August wurde es möglich, sich zum Grillen im

Die Möglichkeit einer munteren Unterhaltung wurde von den Anwesenden vielfältig genutzt, wodurch auch das Zusammenwachsen der beiden Gemeindeteile gefestigt wurde. Ein Kuchenbuffet rundete den Sättigungs-

prozess wunderbar ab. Am Ende ließ es sich das Goldpaar Petrusch nicht nehmen, mit einem Gläschen Sekt auf ihre Goldene Hochzeit anzustoßen.



HEINZ HOLSTE

Kirchengarten zu treffen. Na ja, das Wetter entsprach nicht ganz so den Wünschen der Teilnehmer, aber das tat der Freude keinen Abbruch. Der liebe Gott hat den vielen Bitten Gehör geschenkt und nur einige wenige, kleine Tropfen Regen vom Himmel fallen lassen.

Unser Grillexperte Stefan und einige freudige Jugendliche befeuerten den Grill, der den Bratwürstchen den notwendigen Pfiff gab und versehen mit leckeren Beilagen dann die Geschmacksknospen beglückte.

Ben. So ging ein schönes, erbauliches Gemeinschaftserleben zuende und hinterließ viel Freude bei den Beteiligten.

Tat das gut, eine Wohltat für den Leib und die Seele, nach so langer Zeit, fast zwei Jahre, wieder einmal gemeinsam in einem Bus zu sitzen und zu einem Ausflugsziel zu fahren! Der liebe Dieter hatte mit unserem bewährten Busfahrer Detlef dieses Beisammensein für den 27. Juli organisiert. Alle Auflagen zur Pandemie wurden dabei berücksichtigt.

Etwas in die Jahre gekommene Menschen haben bekanntlich immer einen guten Appetit. Coronabedingt war es nicht einfach, ein Ziel zu finden.

Unser Fahrer hat dann in Spandau eine chinesische „Futterstelle“ ausfindig gemacht. Eine zum Restaurant umgebaute Fabrikhalle war schon von außen, vielmehr aber

im Inneren eine Augenweide, deren Anblick schon ein Wohlgefühl bereitete. Ein Blick auf das Buffet erzeugte eine Vorfreude auf den Genuss der

bereiteten Speisen, von denen dann gern und reichlich genossen wurde. Viel schöner als die Nahrungsaufnahme aber war das Erleben einer

fröhlichen Gemeinschaft im Gedankenaustausch und in erfreuenden Gesprächen.

Zu schnell verging die Zeit bis zur Rückfahrt zum Innsbrucker Platz, wo alle Teil-

nehmer wieder dankbar und wohlbehalten ankamen, in der Hoffnung, dass solch ein Erleben bald wieder Normalität sein wird.

HEINZ HOLSTE



IMPRESSUM und KONTAKT

16. Jahrgang, 3. Ausgabe *Meine neue Gemeinde* ist die Zeitschrift der neuapostolischen Gemeinde in Berlin-Schöneberg. Redaktionsschluss der Winterausgabe: 15. November 2021 | Herausgeber und v. i. S. d. P.: Marcus Wieczorreck | Kontakt: Bernhard Cisar | E-Mail: redaktion@nak-schoeneberg.de | Eine Vervielfältigung von Inhalten ist mit einer Genehmigung des Herausgebers möglich. | Die Autorinnen und Autoren nicht namentlich gekennzeichnete Artikel sind der Redaktion bekannt. | Adressen der Gemeinde: Erfurter Straße 12, 10825 Berlin | nak-schoeneberg.de